

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 6: Bregaglia

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

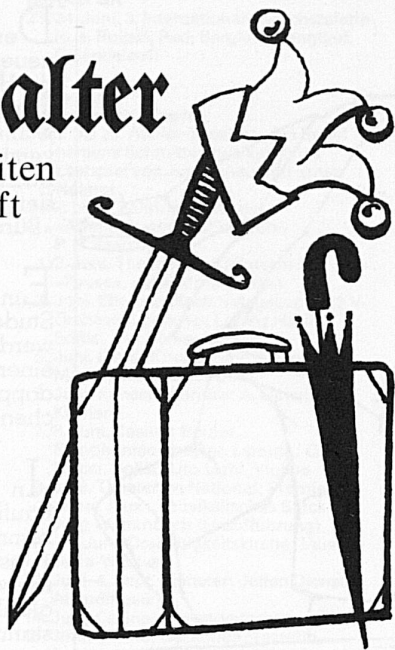
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

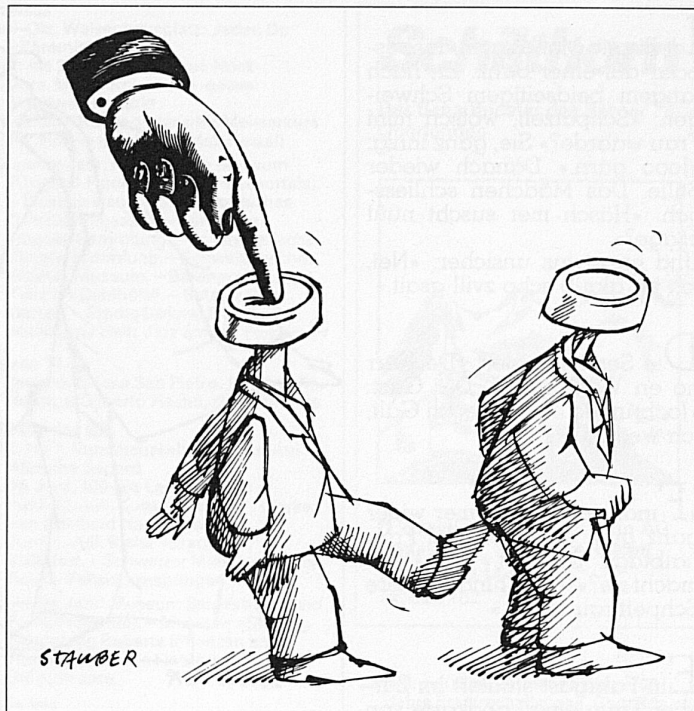
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 6/1984



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpf-Benz AG
Rorschach



«Vater, was ist eine Oper?» –
«Das ist, wenn man mit dem
Dolch im Rücken nicht blutet,
sondern singt!»

Der Ehevermittlungs-Com-
puter wird mit Angaben der
Klientin gefüttert: Ihr Zukünftiger
soll nicht grösser als sie
sein, Freude an Wassersport
und Geselligkeit haben, ein-
germassen frei von Wider-
spruchsgeist sein und sich auch
gern elegant im Frack zeigen.
Der Computer verarbeitet die
Daten und teilt mit: Idealer
Ehepartner: Pinguin.

Ein Schauspieler über einen
gefürchteten Kritiker: «Er leidet
an einer bösen Krankheit: Er
kann die Tinte nicht halten!»

Der Hauptmann befahl
einem Unteroffizier, einem Re-
kruten die Mitteilung zu über-
bringen, dass seine Grossmutter
gestorben sei. Der Mann
ging ins Kantonement und rief
aus: «He, Wullschleger, deine
Grossmutter ist gestorben.»
Der Hauptmann erfuhr von die-
ser Schrofheit und schickte den
Mann in einen Kurs für Men-
schenführung. Bei nächster
Gelegenheit stellte er ihn auf
die Probe, wieder eine Gross-
mutter war gestorben.
Der Unteroffizier ging zu den
Soldaten, liess alle auf eine
Linie antreten und gab die
Order aus: «Alle, die noch eine
lebende Grossmutter haben,
sollen vortreten ... he da, Rekrut
Binggeli, nicht so schnell bitte!»

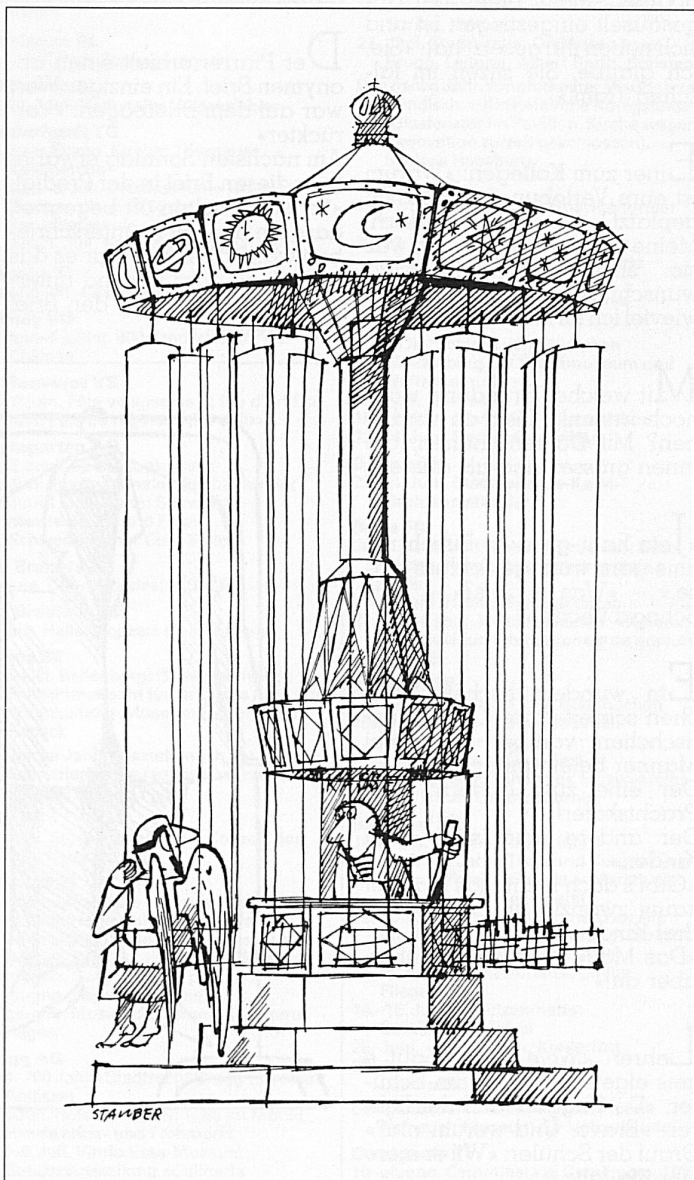
Herr Sparsam: «Chönd Sie
mer die Schueh nomol flicke?» –
Der Schumacher nach kurzer
Musterung: «Mer probiereds,
wenigschtens sind jo dSchueh-
bändel no einigermassen i der
Oornig.»

«Wie war's heute an der
Börse, Max?» – «Sehr ruhig.
Man hörte sogar die Kurse fal-
len.»

Der Personalchef bittet den
Stellenbewerber um eine
Schriftprobe. Der junge Mann
besinnt sich einen Augenblick,
dann schreibt er nieder: «Fest-
gemauert in der Erden steht die
Form aus Lehm gebrannt.
Heute muss die Glocke werden,
frisch, Gesellen, seid zur
Hand!»
Der Personalchef liest's, schüt-
telt bedauernd den Kopf: «Mit-
arbeiter, die dichten, können
wir in unserem Betriebe leider
nicht brauchen.»

«Min Cousin hät jetzt sRauche
definitiv uufggää.» –
«Glaub ich nid, däa liide-
schaftlich Chetteraucher!» –
«Momoll, sini letscht Sigerette
hät er anere Tanksüüle uus-
truckt.»

«Es besteht nicht die gering-
ste Gefahr», beruhigt der Arzt.
«Ich hatte vor einigen Jahren
die gleichen Beschwerden.»
Der Patient stöhnt: «Aber nicht
denselben Arzt!»



Idyllische Mondnacht. Liebespaar auf einer Bank. Er, nach langem beidseitigem Schweigen: «Schpatzeli, wotsch mini Frau wäärde?» Sie, ganz innig: «Jooo gärn.» Danach wieder Stille. Das Mädchen schliesslich: «Häsch mer suscht nüt zsäge?» Und er, etwas unsicher: «Nei, ich ha glaub scho zwill gsait.»

Die Serviertochter: «De Härri no en Wuntsch?» – Der Gast: «Jo, bringed Sie mer echli Gält, ich wett zale!»

Finanziell möged mer wider ganz guet dure, sit mini Frau halbtags schaffet.» – «Was macht sie?» – «DChind vo üsere Schpettefrau hüete.»

Ein Fahrgast studiert im Zürcher Tram eine Landkarte von Spanien. Meint einer, der angesäuselt eingestiegen ist und sich neben ihn gesetzt hat: «Sie, ich glaube, Sie sitzen im falschen Tram.»

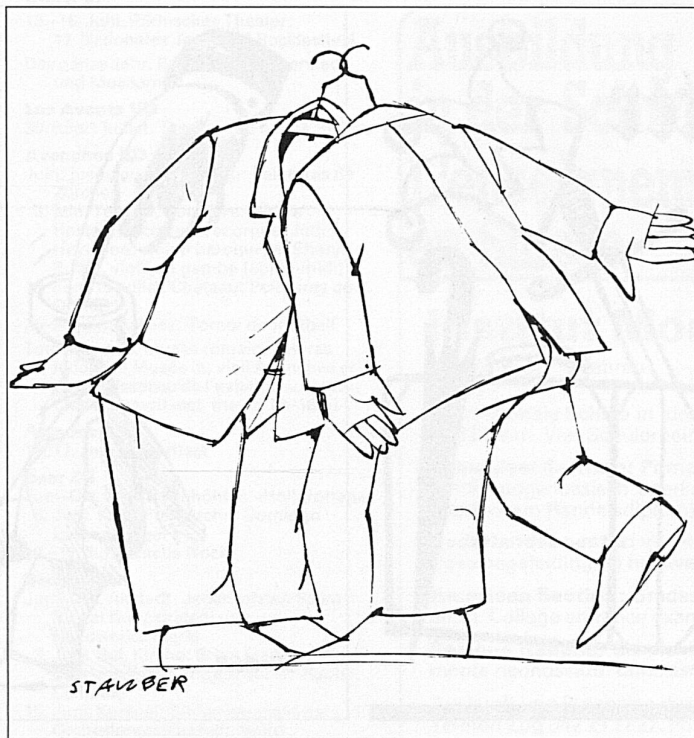
Einer zum Kollegen: «Warum ist eure Verlobung so plötzlich geplatzt?» – «Ganz einfach: Meine Braut teilte mir mit, was sie sich zum Geburtstag wünscht, und ich teilte ihr mit, wieviel ich im Monat verdiene.»

Mit welcher Erfindung wäre noch irrsinnig Geld zu verdienen? Mit Damenschuhen, die innen grösser sind als aussen!

Jetzt hani grad es Buech mit eme ganz truurige Schluss gläse.» – «Was für eis?» – «Mis Scharbüechli.»

Ein wunderhübsches Mädchen schreitet am Kaffeehaus-tischchen vorüber, wo zwei Männer beieinander sitzen. Der eine zum andern: «Ein Prachtskäfer!» Der andere lakonisch: «Drei Kinder.» «Gibt's doch nicht, das Mädi ist kaum zwanzig und soll schon drei Kinder haben?» «Das Mädi nicht, mein Lieber, aber du!»

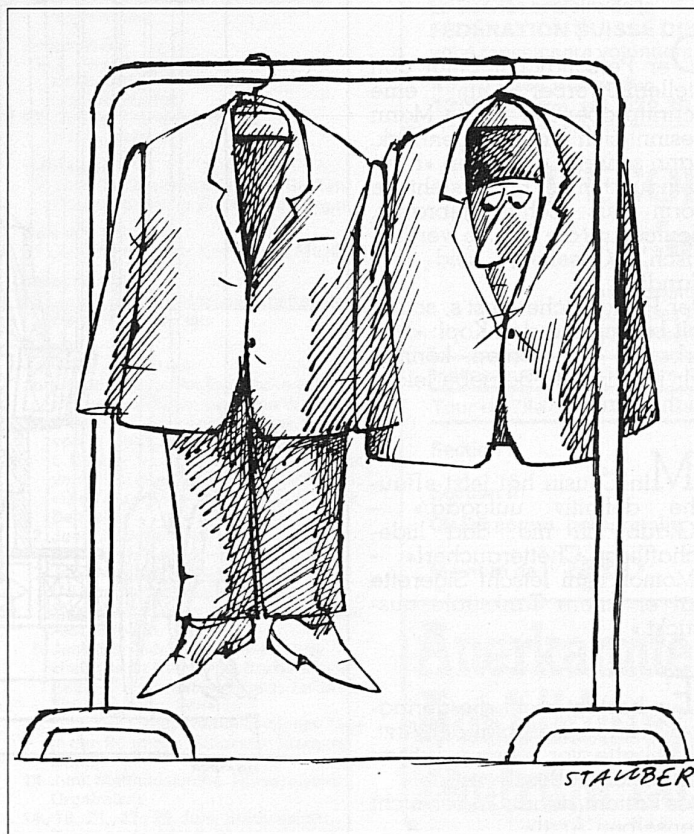
Lehrer: «Wele Vogel baut e keis eigets Näscht?» Ein Schüler: «De Guggu.» Und der Lehrer: »Bravo. Und werum nid?» Drauf der Schüler: «Wil er inere Uhr ine läbt.»



Der Pfarrer erhielt einen anonymen Brief. Ein einziges Wort war auf dem Briefbogen: «Ver-rückter» Am nächsten Sonntag erwähnte er diesen Brief in der Predigt: «Es ist mir schon oft begegnet, dass ein Brief nicht unterschrieben war – aber hier war es das erste Mal, dass jemand unterschrieb und vergass, den Brief zu schreiben.»

Unter Freundinnen: «Wie alt isch eigetli din Brütigam?» – «Also, siis und miis Alter zäme-zellt simmer zäme achtevierzgi.» – «Märssi, dänn goht däa jo no i dPrimarschuel!»

Kari in der Auto-Theorieprüfung auf die Frage, was der Hubraum sei: «DÜmgäbig, so wiit me dHuupe ghöört.»



Der Bürochef drückt dem neuen Stift ein Notizbüchlein in die Hand: «Gäll, doo schriibsch immer ales drii, wo wichtig isch!» Am Nachmittag wirft er verstohlen einen Blick ins Büchlein des Lehrlings und findet einen einzigen Eintrag: «Büroschluss 17 Uhr.»

Ein weiser Professor zu seinen Studenten: «Die Menschen werden mit zwei Augen und einer Zunge geboren, damit sie doppelt soviel sehen wie sprechen.»

In letzter Zeit bekomme ich häufig Drohbriele. Ich bin vollkommen machtlos dagegen!» «Unsinn. Gehen Sie zur Polizei. Die wird helfen können.» «Das glaube ich nicht. Die Briefe stammen alle vom Steueramt!»

«Weiblicher Akt» steht unter einer supermodernen Plastik. Kopfschüttelnd meint ein sehr gesetzter Besucher zu seinem Begleiter: «Wie doch dZiit vergaht. Ich ha das ganz andersch in Erinnerung.»

Der Lehrer: «Wo kommt das vor: «Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.»?» – Eine Schülerin meldet sich: «Herr Lehrer, das kommt überhaupt nicht mehr vor.»

«Sie werden doch zugeben, dass Zahlen nicht lügen!» trumpft ein Statistiker auf. – «Warum nicht?» widersprach der Zweifler. «Wenn Lügner rechnen.»

Ein Komponist, der mangelnde Ideen durch Überproduktion an Noten ausgleichen wollte, beklagte sich bei einem Kritiker: «Wenn ich mein Auskommen haben will, muss ich die halbe Nacht durcharbeiten.» «Sie sind ein guter Mensch», antwortete der Kritiker. «Sie stehlen sich den Schlaf, um ihn ändern zu schenken.»

Beim Transportunternehmer läutet das Telefon. Ein Lastwagenfahrer ruft an, verlangt den Chef und meldet: «Wahrscheinlich ist der Rückspiegel meines Lastwagens kaputt.» Chef: «Da gibt's doch kein «wahrscheinlich». Entweder ist er kaputt, oder er ist nicht kaputt.» Der Chauffeur: «Ich seh's doch nicht, der Lastwagen liegt noch auf dem Rückspiegel.»